

# Modern talking

## Shure „Super 55 Deluxe“ und Shure 55-SH II Unidyne

Von Peter Ludl

Es ist grade mal vier Monate her, da präsentierte Shure auf der Frankfurter Prolight & Sound 2009 das „Super 55“ Gesangsmikrofon. In einem Messevideo auf der Shure Website erklärt Service Manager Michael Wolf die Vorzüge des neuen Mikros wie folgt: „So kombiniert das neue Modell ‚Super 55‘ das klassische Design des 55-SH mit moderner Audiotechnik, vom druckvollen Sound her vergleichbar mit dem ‚Beta 58‘. Es macht äußerlich durch sein stabiles Gussgehäuse mit integriertem Schockabsorber und saphirblauem Ploppschutz auf sich aufmerksam, bietet aber im Gegensatz zum 55-SH eine Supernierencharakteristik für reduzierte Rückkopplungsanfälligkeit.“

Ein Vergleich zwischen dem Klassiker 55-SH, der Stilikone der Mikrofonie, und seinem Nachfolger bietet sich an. Zumal das „Super 55“ in direkter Linie zum 55-SH steht, technisch betrachtet jedoch neue Wege geht. Zum Glück besitzt der tools 4 music-Redaktionskollege Andreas Huthansl ein 55-SH der Serie II. Das Baujahr seines chromglänzenden Boliden lässt sich nicht genau ermitteln, denn Andreas hat das Mikro Ende der 1990er Jahre gebraucht erstanden.

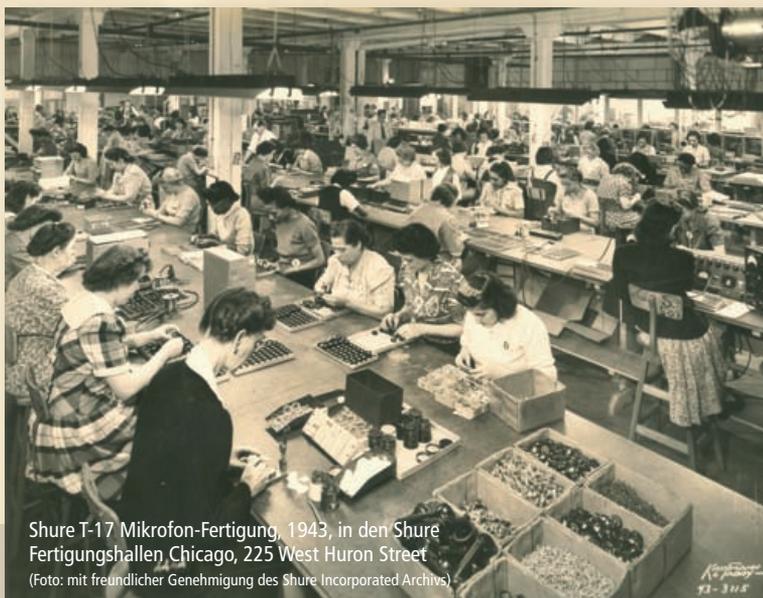
### Identisch?

Beim „Super 55“ lugt die saphirblaue Farbe des Ploppfilters zwischen den vielen Schlitzen im Gehäuse hervor. Mit dem leuchtenden Blau kehrt man zu einer Farbe zurück, die es früher schon einmal gab. Das Blau ist allerdings im Vergleich zu den früheren Modellen etwas farbintensiver. Zwischen den beiden Kollegen aus dem Hause Shure gibt es aber noch ein weiteres Unterscheidungsmerkmal. Der von vielen so geschätzte, geräuschlose An-/Ausschalter des 55-SH musste weichen. Statt seiner prangt an dieser Stelle nur noch die Modellbezeichnung. Der justierbare Schwenkadapter mit integriertem Stativflansch ist glücklicherweise erhalten geblieben. Damit kann der Kopf des Super 55 bis zu 45 Grad nach vorne und 80 Grad nach hinten gekippt werden. Auch das Geräusch der sich dehnenden oder zusammenziehenden Spi-

Bis auf den An-/Aus-Schalter sind die Gehäuse identisch

ralfeder, die am Drehgelenk das Kabel schützt, vermischt sich beim Super 55 nicht. Die eigentlichen Neuigkeiten, die als Namensgeber für die Bezeichnung „Super“ erhalten, stecken unter der Haube des glänzenden Schmuckstücks.

Nach dem Entfernen von vier Schrauben kann der Kapselschutz abgenommen werden. Statt der Mikrofonkapsel mit Nierencharakteristik findet sich als Herzstück des neuen Familienmitglieds eine Supernierenkapsel. Die Kapsel soll laut Shure ein Plus an Rückkopplungssicherheit bei größtmöglicher Verstärkung und maximaler Unterdrückung von Nebengeräuschen bieten. Beim Blick unter die Haube fällt aber noch etwas auf. Der Haltemechanismus der Kapsel ist im „Super 55“ kleiner ausgefallen und zudem



Shure T-17 Mikrofon-Fertigung, 1943, in den Shure Fertigungshallen Chicago, 225 West Huron Street  
(Foto: mit freundlicher Genehmigung des Shure Incorporated Archivs)

## Die Unidyne Story

Keine andere Produktreihe hat die Zeit so lange überdauert und ist durch sein einzigartiges Erscheinungsbild weltweit Synonym für die Marke Shure geworden wie die Mikrofone der Serie 55. Bereits 1937 begann Shure-Ingenieur Benjamin Baumzweiger (später Ben Bauer) mit der Entwicklung eines Mikrofons, das die Vorzüge der Nierencharakteristik mit einer dynamischen Kapsel ermöglichen sollte. Damit wollte Bauer Probleme wie Feedbackanfälligkeit und unerwünschtes Auffangen von störenden Nebengeräuschen beheben. 1939 war es dann soweit. Die erste Unidyne Serie 55 kam auf den Markt. Es gab drei Ausführungen mit unterschiedlichen Impedanzen: 55A, 55B und 55C. Damit war eine neue Generation von Mikrofonen mit höchstem Qualitätsstandard geboren, die neben preiswerten, dynamischen Tauchspulen eine nierenförmige Richtcharakteristik aufwiesen.

Die Verkaufsliteratur sprach zur damaligen Zeit von einem exzellenten Ansprechverhalten des neuen Mikros von vorne bei guter Rückwärtsdämpfung. Vorteile der Richtmikrofonie durch die neu entwickelte Technologie wie sie im Original Unidyne der Serie 55 erstmals angewendet wurden, haben heute noch Gültigkeit.

Die schnittige Optik mit massivem Gussgehäuse und robuster Konstruktion des neuen Mikrofontyps war beliebt bei Rundfunkstationen, Tonstudios und natürlich auf der Bühne. Zwischen 1939 und 1946

blieb die Serie im Wesentlichen unverändert. Erst 1947 wurden die drei Modellvarianten mit ihren unterschiedlichen Impedanzen durch ein einziges Modell ersetzt. Dies trug die Bezeichnung Modell 55. Zur Anpassung der Impedanz diente ein Wahlschalter.

Die weltweite Dominanz des Unidyne zeigte sich 1950 in einer Printanzeige mit folgender Überschrift: „Used The World Over More Than Any Other Microphone“. Mit folgender Unterzeile: „The Microphone That Needs No Name“. Weder die Modellbezeichnung des Produktes noch der Name Shure tauchten in der Anzeige auf. 1951 enthüllte Ben Bauer das neue „Small Unidyne“. Es war kleiner und leichter als sein Vorgänger und besaß die neue „Unidyne II“-Kapsel. Zwei Varianten waren erhältlich: das Modell 556 für Rundfunkanstalten und das 55-S zum universellen Einsatz.

Wie die legendären Vorgänger besaßen die kleinen Unidyne einen Wahlschalter zum Einstellen der Impedanz. Die verbesserte Mikrofonkapsel blieb bis 1988 unverändert. Dann wurde sie ersetzt durch eine modernisierte Kapsel, wie sie in ähnlicher Form auch im SM-48 zum Einsatz kam. Noch heute ist das Modell 55-SH äußerlich fast identisch mit der Version aus dem Jahre 1951. In den späten 1970er Jahren verzichtete man auf den Impedanz Wahlschalter. Optisch veränderte sich im Laufe der Jahre die Auskleidung des Gehäuses. Angefangen mit rötlichbrauner Seide bei

den ersten Modellen, wechselte die Farbe zunächst auf Blau, dann folgte Schwarz und am Ende war es schwarzer Schaumstoff, der zur Reduzierung der Plopp-Geräusche eingesetzt wurde.

Auf die Frage nach dem Speziellen, was die Shure Serie 55 bis heute so erfolgreich gemacht hat, antwortet Shure Anwendungstechniker Tim Vear, dass sich die Serie 55 zur generationsübergreifenden Stilikone entwickelt hätte. Technisch gesehen habe man außerdem das Glück gehabt, dass sich Carbon- und Kristallmikrofone gegenüber ihren dynamischen Kollegen nicht durchsetzen konnten.

Viele historische Persönlichkeiten sind mit einem Unidyne abgelichtet worden. Die Liste reicht von General Douglas MacArthur auf Deck der U.S.S. Missouri aus dem Jahr 1945 über Präsident Harry S. Truman bis zu Eva Peron. Präsident John F. Kennedy ist auf zahlreichen Fotos mit einem Unidyne zu sehen. Die Post der Vereinigten Staaten brachte 1993 sechs Briefmarken heraus, die Shure-Mikrofone zeigen. Die prominenteste ist eine 29-Cent-Marke, auf der Elvis mit einem 556 Unidyne zu sehen ist. Diese Briefmarke führt sogar die Liste der 25 begehrtesten Gedenkmarken an. Auch zeitgenössische Unterhaltungskünstler vertrauten und vertrauen dem Unidyne. Allen voran Dean Martin, Jerry Lewis, Axl Rose, Buddy Guy und Tom Petty.

Das 55-SH Series II Unidyne ist noch heute im Handel erhältlich.

## Fakten

**Hersteller:** Shure

**Modell:** „Super 55 Deluxe“

**Typ:** dynamisches Sprach-/Gesangsmikrofon

**Frequenzgang:** 60 Hz – 17 kHz

**Richtcharakteristik:** Superniere

**Ausgangsimpedanz:** 290 Ohm

**Empfindlichkeit (bei 1 kHz):** -53,0 dBV/Pa

**Besonderheiten:** integrierter, schwenkbarer Stativ-Flansch

**Gewicht:** 656 g

**Listenpreis:** 272 Euro

**Verkaufspreis:** 229 Euro

**Modell:** 55-SH II Unidyne

**Typ:** dynamisches Sprach-/Gesangsmikrofon

**Frequenzgang:** 50 Hz bis 15 kHz

**Richtcharakteristik:** Niere

**Ausgangsimpedanz:** 150 Ohm

**Leerlaufempfindlichkeit:** -58,0 dBV/Pa (1,3 mV)

**Besonderheiten:** integrierter, schwenkbarer Stativ-Flansch

**Gewicht:** 624 g

**Listenpreis:** 184 Euro

**Verkaufspreis:** 155 Euro

[www.shure.de](http://www.shure.de)

## Pro & Contra

- + hohe Ausgangsleistung
- + Klangeigenschaften
- + klassisches Retro-Erscheinungsbild
- + Kunstleder-Aufbewahrungstasche im Lieferumfang
- + moderne Kapseltechnik
- im Vergleich zum SM-58 empfindlicher für Ploppgeräusche
- kein An-/Aussschalter

eine Spur weicher aufgehängt. Im Gegensatz dazu sitzt sie im 55-SH recht starr in der Kapselhalterung.

## Höhen und Tiefen

Genug der Theorie. Also ab damit in den Proberaum, wo auch mal der Volumenregler hochgezogen werden kann. Der Laustärkeunterschied der beiden Probanden fällt direkt auf. Das neue „Super 55“ zeichnet sich bei identischer Gain-Einstellung durch seine deutlich höhere Ausgangsleistung aus. Dagegen wirkt sein Vorfahre eher zurückhaltend. In den oberen Mitten klingt das „Super 55“ dominanter und durchsetzungsfähiger. Dagegen wirkt das 55-SH durch die leicht reduzierten Mittenanteile vielleicht eine Spur transparenter. Kein Unterschied, der nicht mit einem EQ auszugleichen wäre. Außerdem kann im Zusammenspiel mit der Band eine etwas stärkere Betonung der für Sprache und Gesang wichtigen Frequenzbereiche, gepaart mit höherer Ausgangsleistung, nicht schaden. Der Gain-Regler kann also ein ganzes Stück zurückgedreht werden, was letztendlich nur gut für den Geräuschspannungsabstand ist. Beide Mikros sind empfindlich für Plopplaute, Zischen und Windgeräusche. Zum Vergleich bemühe ich mein altdientes SM-58. Und tatsächlich, mein SM-58 schneidet in diesen Disziplinen besser ab. Außerdem ist der Nahbesprechungseffekt ausgeprägter. Was die Rückkopplungsanfälligkeit der beiden Chrome Boliden anbelangt, kann das „Super 55“ für sich punkten. Offensichtlich ist es die neue Supernierenkapsel in Verbindung mit der andersartigen Aufhängung, die für ein gutmütigeres Verhalten gegenüber Rückkopplungen sorgt.

Eine Spektralanalyse (FFT in Wavelab, Pink Noise) zeigt beim „Super 55“ eine um 2 dB stärkere Betonung der Frequenzen im Bereich von 5 kHz, ebenso zwischen 8 und 14 kHz (Testumgebung: Windows XP, „Wavelab 5.01b.“, Soundkarte: ESI Juli@ High Quality 24-Bit /192 kHz Referenz Soundkarte. Aufnahmequalität: Wave (PCM) mono, 44.100 Hz, 16 Bit).

## Finale

Den Kultcharakter hat das neue „Super 55 Deluxe“ ohnehin schon in die Wiege gelegt bekommen. Wer einen Spezialisten für Gesang oder Sprache in echter Retrooptik sucht, ist mit dem neuesten Schallwandler des



FFT-Anzeige Shure 55-SH Pink Noise



FFT-Anzeige Shure „Super 55“ Pink Noise

Herstellers Shure bestens beraten. Nicht nur die andersartige Farbgebung sorgt für frischen Wind. Im „Super 55“ steckt auch Schönheit, die von innen kommt. Dank der veränderten Technik mit Supernierenkapsel werden Probleme bezüglich der Rückkopplungsanfälligkeit beseitigt, mit denen Besitzer eines 55-SH bislang zu kämpfen hatten. Die hohe Ausgangsleistung ermöglicht geringere Gain-Einstellungen am Mischpult. Bedauerlich ist in meinen Augen lediglich der Wegfall des praktischen An-/Aussschalters. ■

## NACHGEFRAGT

### Bernd Friedel, Director Sales Marketing, beim deutschen Shure-Vertrieb:

„Das Ziel der Shure-Entwickler war es, dieser Stilikone der Audiogeschichte ein technisches Innenleben zu geben, das den Anforderungen moderner Audiotechnik in jeder Hinsicht gerecht wird. Höhere Ausgangsleistung und minimierte Rückkopplungsanfälligkeit sind dabei die Hauptfaktoren, um eine entsprechende Durchsetzung der Stimme bei Gesang oder Sprache zu gewährleisten. Dies ist dem Shure-Team eindrucksvoll gelungen. Der fehlende Ein-/Aussschalter ist derselbe wie bei der ‚Beta‘-Serie. Die Shure Philosophie geht davon aus, dass ab einem gewissen professionellen Standard (wie bei der ‚Beta‘-Serie oder dem ‚Super 55‘) immer ein Tontechniker vor Ort ist, der sich um die Regelung des Mikrofons kümmert. Außerdem hat die Praxis gezeigt, dass speziell beim 55-SH – bedingt durch seine Positionierung – der An-/Aussschalter sehr oft ungewollt betätigt wurde. Es gibt also durchaus Gründe für diese Maßnahme. Irgendwie ist das auch ein wenig ‚Geschmackssache‘.“



Ein Blick unter die Haube der beiden Testkandidaten